Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition:
Hamilton St., Reg'na, Sask.
Telephon 657. P. O. Box 452.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Vereinigten Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressenänderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Ausland.

Deutschland.

— Freiherr Speck von Sternburg, der deutsche Botschafter in Washington, ist im Hotel Victoria in Heidelberg aus dem Leben geschieden. Die Freifrau, eine gebrochene Fräulein Lillian Mac Langham von Louisville, Ky., war bis zur letzten Minute am Sterbebett ihres Gemahls. Der Freiherr kam mit seiner Gattin Ende letzten Monats von Homburg nach Heidelberg, um den bekannten Chirurgen Prof. Vizenz Czerny wegen eines Leidens, an dem der Botschafter schon seit geraumer Zeit litt, zu konsultieren. Nach einer längeren eingehenden Untersuchung der erkrankten Teile auf der linken Seite des Kopfes bestätigte Dr. Prof. Czerny, daß das Leiden kein Krebs sei, sondern Lupus und daß er ihn kurieren könne. Sowohl der Botschafter wie auch seine Gattin waren hocherfreut über dieses Gutachten und ersterer glaubte nun, daß das Ende seines langen Leidens in Sicht sei, und daß er dann wieder ein gesunder Mann sein würde. Seine Gattin teilte seine Hoffnung. Es war arrangiert worden, daß Freiherr von Sternburg Mitte September nach Berlin gehen sollte, um von dem Kaiser in Audienz empfangen zu werden, ehe er seine Rückreise nach den Ver. Staaten antrat. Es wurde für angebracht gehalten, daß der Botschafter in den letzten Wochen vor dem Schluß der Präsidentschaftskampagne auf seinem Posten wäre. Noch sind keine Vorbereitungen für die Beerdigung des Botschafters getroffen worden. Der Vater des Freiherrn, ein 80 Jahre alter Herr, wohnt auf dem Familiengut bei Dresden und es ist möglich, daß die Bestattung dort stattfinden wird.

Das unerwartet plötzliche Ableben des deutschen Botschafters Freiherrn Speck von Sternburg in Heidelberg hat überall in den Ver. Staaten das lebhafteste Bedauern wachgerufen, denn wie keiner sonst verstand er es, als Diplomat zu vermitteln und Gegensätze auszugleichen. Rückhaltlos anerkennt Präsident Roosevelt die Verdienste des überaus tätigen Mannes, wie aus der folgenden Depesche ersichtlich ist, die er von Oyster Bay an den zur Zeit in Beverly Farms, Mass., weilenden deutschen Geschäftsträger, Graf Hermann von Hatzfeldt-Wildenburg, sandte:

„Ich bin erschüttert und betrübt über die Nachricht von dem Tode des Botschafters. Er war nicht nur mein intimer persönlicher Freund und einer der furchtlosesten, aufrichtigsten und treuesten Männer, die ich je getroffen habe, sondern auch ein Diplomat von bemerkenswerter Fähigkeit. Er hat Deutschland mit glühendem Patriotismus gedient und doch für Amerika solchen guten Willen gezeigt, daß es schwierig sein würde, den Wert dessen zu überschätzen, was er getan hat, um die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu stärken.

„Ich betrauere seinen Verlust um meinetwillen, und bedauere ihn tief um des Volkes der Ver. Staaten willen. Theodore Roosevelt."

— Die meisten deutschen Zeitungen veröffentlichen anläßlich des Ablebens des Botschafters längere Artikel, in denen ihm Tribut gezollt wird. Seinem Wirken als Diplomat und besonders als Botschafter in Washington wird rückhaltlos Anerkennung zuteil.

Die „Kölnische Zeitung" spiegelt die Meinung offiziöser Kreise wider, wenn sie schreibt:

„Als Freiherr von Sternburg nach Washington ging, mußten gewisse Vorurteile überwunden und etliche Reibungspunkte entfernt werden. Dies ist geschehen und, teilweise wenigstens, war dieses freudige Resultat das Werk des Freiherrn von Sternburg."

Der Reichskanzler Fürst v. Bülow hat anläßlich des Ablebens des deutschen Botschafters in Washington, Freiherrn Speck von Sternburg, folgende Depesche an die „Assoc. Presse" gesandt:

„Ich bedauere tief den Tod des Freiherrn von Sternburg, den ich stets als einen der Fähigsten unter unseren Staatsmännern hielt, ein Mann von großer Energie, der trotz seines schrecklichen Leidens seine Pflicht bis zum letzten Augenblick erfüllte. Ich bin überzeugt, daß alle herrorragenden Amerikaner mit mir den Verlust dieses Mannes fühlen werden, dem es gelang, die beiden Nationen einander stetig näher zu bringen. Die treue Freundschaft des Präsidenten Roosevelt war ihm bei seinem Lebenswerk von großem Nutzen, aber ich hoffe, daß die Freundschaft und die guten Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland ihn überleben werden."

— Das Auswärtige Amt in Berlin hat auf die Nachricht von dem Ableben des Freiherrn von Sternburg eine Kabeldepesche an den deutschen Geschäftsträger in Washington, Graten Hermann von Hatzfeldt-Wildenburg, gesandt und ihn beauftragt, Präsident Roosevelt zu benachrichtigen, daß die Frage der Ernennung eines Nachfolgers erst nach einer Besprechung zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bülow und dem Kaiser, die erst in der zweiten Woche des September stattfinden mag, erledigt werden würde. Im Oktober stehen verschiedene diplomatische Aenderungen in Aussicht, und unter diesen wird sich voraussichtlich auch die Ernennung eines Nachfolgers für den verstorbenen Botschafter befinden. Unter den Diplomaten, die für den Posten in Betracht kommen, befinden sich Freiherr Mumm von Schwarzenstein, der Botschafter in Japan, Graf von Goetzen, derzeitiger preußischer Gesandter in Hamburg, und Herr von Reichenau, der jetzige Gesandte für Brasilien; auch werden zwei andere Namen genannt.

— Kaiser Wilhelm machte einen Ausritt in den Wald bei Wilhelmshöhe am Dienstag Morgen, wodurch die sensationellen und weit verbreiteten Gerüchte widerlegt werden, daß er sich eine schwere Verletzung an einem Beine zugezogen habe. Die Nachricht wurde von Straßburg nach Berlin telegraphiert und gleichzeitig kam auch die Meldung, daß infolgedessen die Kaisermanöver verschoben würden.

— Die täglich fortgesetzten Probefahrten des Parseval-Ballons und des Militärballons des Majors Gross, Kommandeurs des Luftschiffer-Bataillons, interessieren namentlich die Berliner Bevölkerung ungemein, welche Gelegenheit hat, das Schauspiel aus nächster Nähe anzusehen. Es ist bereits bestimmt, daß der Militärballon, nachdem er die sogenannte Abnahme-Fahrt erfolgreich bewerkstelligt hat, in Metz stationiert werden wird. Das Kommando wird Hauptmann v. Abercron erhalten, welcher bisher dem 39. Füsilier-Regiment in Düsseldorf angehörte und in den Ver. Staaten durch seine Teilnahme an den letztjährigen St. Louiser Ballon-Wettrennen bekannt geworden ist.

— Unter den üblichen Feierlichkeiten hat auf der Germania-Werft in Kiel der Stapellauf eines neuen Unterseeboots stattgefunden. Das erste dort gebaute Unterseeboot genügte insofern nicht allen Erfordernissen, als seine Verwendung auf hoher See, bei dem geringen Deplacement von 240 Tonnen, ohne Gefahr für Schiff und Mannschaft in Frage gestellt war. Aus diesem Grunde ist bei der Konstruktion des neuen Boots auf eine genügende Seetüchtigkeit die gebührende Rücksicht genommen. Es besitzt bereits eine Wasserverdrängung von mehr als dreihundert Tonnen, eine Größe, welche man bei späteren Fahrzeugen voraussichtlich noch weiter steigern wird. Augenscheinlich wird sich bei den Unterseebooten in Deutschland die nämliche Entwicklung vollziehen, wie bei den Torpedobooten. Hier hat man mit 50 Tonnen angefangen und ist jetzt bereits bei 550 Tonnen angelangt. Das neue Unterseeboot wird Petroleum-Motore erhalten.

— Der Kaiser hat der Schiffswerft Blohm & Voß in Hamburg telegraphisch seinen Glückwunsch gesandt zu der Tatsache, daß die russische Admiralität sich zugunsten der Pläne der Werft für die neuen russischen Linienschiffsbauten vom „Dreadnought"-Typ entschieden hat.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Wiener Bankier Reißes hat der österreichisch-ungarischen Kriegsverwaltung die Summe von einer Million Kronen zur Erbauung eines Luftschiffes überwiesen, und weitere namhafte Spenden stehen bevor.

Der Enthusiasmus, welcher im benachbarten Deutschen Reich so hohe Wogen schlägt, hat angesteckt. In grimmer Selbstironie hatte man das Wort, daß Oesterreich stets um einen Gedanken und um ein Armeekorps zurück sei, dahin ergänzt: auch um ein Luftschiff. Aber die Vorgänge der letzten Zeit haben dieses Wort zu Schanden gemacht. Nun sollen eigene Experimente vervollständigt werden. Allerdings sind, so verlautet, die diesbezüglichen Pläne im Kriegsministerium noch nicht festgestellt.

— In Marienbad hat die bereits vor einiger Zeit angekündigte Zusammenkunft zwischen dem dort zur Kur weilenden König Edward von England und Herrn Iswolski, dem russischen Minister des Aeußern, stattgefunden. Offiziös wird bekannt gegeben, daß es sich bei der Unterredung in erster Linie um die Lage am Balkan, wie sie sich durch die jüngsten Vorgänge in der Türkei gestaltet hat, gehandelt haben dürfte.

Oesterreich-Ungarn ist, schon seiner geographischen Lage halber, eine der am Balkan höchstinteressierten Parteien. Durch die Frage, wie die Verleihung der Verfassung in der Türkei auf Bosnien und die Herzegowina, die nominell noch der Souveränität des Sultans unterstehen, wirken wird, wird dieses Interesse noch erhöht.

In Verbindung hiermit ist die Budapester Meldung von Bedeutung, daß die in der Delegation geplant gewesene Interpellation betreffs Bosniens nicht eingebracht werden wird. Der ungarische Ministerpräsident Wekerle hat einen Druck ausgeübt, dem nachgegeben worden ist.

— Die Untersuchung der von dem Südslawischen revolutionären Komite geleiteten Verschwörung gegen Oesterreich-Ungarn zieht immer weitere Kreise. Nun stellt sich heraus, daß die serbischen Radikalen ein ungarländisches, in Agram, der Hauptstadt Kroatiens, erscheinendes Blatt, welches serbisch-radikale Tendenzen vertritt, Jahre lang subventioniert haben. Als Vermittler fungierten angesehene serbische Abgeordnete.

Die Spannung zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn nimmt an Intensivität zu, je weiter die Untersuchung fortschreitet.

Rußland.

— Laut amtlichem Bericht aus allen Teilen Rußlands sind in der vergangenen Woche 1115 Erkrankungen und 576 Todesfälle an Cholera gemeldet worden. Seitdem haben die Erkrankungen die Zahl 2024 und die Todesfälle die Zahl 900 erreicht.

— Die Revolutionäre in dem Orte Juriewka in der Provinz Jekaterinoslaw haben an einer jüdischen Familie namens Edelstein, die beschuldigt war, den Behörden über das Treiben der Agitatoren Nachricht gegeben zu haben, furchtbare Rache genommen. Des Nachts schlichen sie sich an die Edelstein'schen Behausung und warfen zwei Bomben durch das Fenster. Darauf feuerten sie auf die Mitglieder der Familie, die zu fliehen suchten, Revolverschüsse ab. Der Vater der Familie, seine Tochter und eine Frau und ihr Kind, die sich als Gäste im Hause befanden, wurden erschossen. Die Mutter der Familie, ein Sohn, ein Schwiegersohn und zwei Enkelkinder wurden schwer verwundet.

Nach dem mörderischen Ueberfall zogen sich die Revolutionäre zurück und die Verwundeten wurden nach einem Hospital gebracht. Die blutgierige Bande aber, mit ihrem Mordwerk noch nicht zufrieden, zog Verstärkungen heran und die auf vierzig bis fünfzig Mann angewachsene, gut bewaffnete Schar überfiel das Hospital. Die Krankenwärter und die Wachen wurden überwältigt und die schwerverwundete Mutter und ihr Sohn erschossen. Dann zog die Mordbande von dannen.

Eine andere Nachricht aus den Provinzen meldet, daß die Sträflinge in dem Gefängnis zu Saratow zwei der Mitgefangenen, die sie als Verräter erkannt hatten, totgeschlagen haben.

— In Zeitungen in Jakutsk sind Einzelheiten von einem Fall von Kannibalismus enthalten. Ein Angehöriger des Nomadenstammes der Lamuten, die am Fluß Korkofin im äußersten nordwestlichen Sibirien hausen, hat in Verzweiflung durch Hunger seines Bruders Weib und vier ihrer Kinder verzehrt. Eine Gesellschaft Jäger stieß auf das verlassene Lager und fand die Ueberreste der Körper und berichtete dann den Fall. Die Leiche des Bruders des Mannes wurde nicht gefunden, und man weiß nicht, ob er auch verzehrt wurde oder im Schnee umkam. Die Nomadenstämme dieser Gegend führen ein entbehrungsreiches Leben und oftmals werden Vorgänge von Kannibalismus entdeckt, wenn der Schnee schmilzt und Reisen möglich werden.

Norwegen.

— Der norwegische Dampfer „Folgefonden" ist auf der Fahrt von Bergen nach Haugesund, nahe Skaanevik an der westlichen Küste Norwegens, gescheitert. Er sank nach drei Minuten. Der Dampfer hatte 70 Passagiere an Bord und man nimmt an, daß vierzig ertrunken sind. Fünfzehn Leichen sind bisher geborgen. Unter den Geretteten befindet sich der Kapitän des Dampfers.

England.

— Vor Jahresschluß sollen zwei weitere Schlachtschiffe von der "Dreadnought"-Klasse, unter Anwendung von Verbesserungen jedoch, welche gründliche Proben mit dem ersten dieser Schiffe ratsam erscheinen ließen, für die britische Kriegsmarine vom Stapel gelassen und soll der Bau eines vierten in Angriff genommen werden. Der „St. Vincent", dessen Bau letzten Dezember in Portsmouth begonnen wurde, soll am 10. September und der „Collingwood", welcher zur Zeit in Davenport gebaut wird, am 7. November vom Stapel laufen. Ursprünglich war es beabsichtigt, den „Collingwood", der im Februar zu bauen begonnen worden war, schon im September vom Stapel zu lassen, aber das Dock, auf welchem er gebaut wird, eignet sich so vorzüglich für die Handhabung des Materials, daß ein Teil der neuen Konstruktionsarbeiten sich dort rascher und billiger ausführen läßt, als dies möglich wäre, wenn das Schiff flott gemacht wird. Sowohl der „Collingwood" als der „St. Vincent" sollen anfangs 1910 in Dienst gestellt werden.

Die „Vanguard", das nächste Schiff dieses Typs, wird eine Privat-Schiffsbaugesellschaft baldigst in Konstruktion nehmen. Mit Vergebung des Kontraktes wurde gewartet, bis die Haager Konferenz die Abrüstungsfrage erledigt hatte, und darüber verstrich nahezu ein Jahr. Nun beabsichtigt man, diesen Zeitverlust durch Beschleunigung der Konstruktionsarbeiten soviel wie möglich wett zu machen.

China.

— Admiral Li von der chinesischen Flotte ist mit seinem Flaggschiff und mehreren Kanonenbooten von Wu Chow nach Canton gefahren, um sechzig meuterische Soldaten von Kongbaw dorthin zu bringen. Am 12. August meuterten, wie berichtet wurde, gegen 1000 Soldaten, sie töteten ihren Kommandeur und mehrere andere Offiziere, vertrieben loyale Soldaten aus einer Ortschaft in der Nähe, plünderten Kongbaw und zogen sich dann in die Berge von Taiking zurück, wo sie sich den wilden Stämmen anschlossen. Admirals Lis Gefangene wurden von den Bewohnern von Kongbaw verraten, die sie den Behörden für 25 Taels (ungefähr $17) per Kopf in die Hände lieferten.

Holland.

— Die holländische Regierung erwartet mit großer Spannung die Antwort des Präsidenten der Republik Venezuela, Castro, auf ihre demselben durch den deutschen Gesandten in Caracas, Baron von Seckendorf, übergebene Note, in der kategorisch die Aufhebung der von der venezolanischen Regierung erlassenen und den Handel Hollands und seiner westindischen Besitzungen mit genannter Republik ruinierenden Dekrete verlangt wird. Obwohl man sich in Regierungskreisen der stillen Hoffnung hingiebt, daß Castro sich doch möglicherweise noch eines Besseren besinnen und diplomatische Unterhandlungen zwecks Ausgleichung aller zwischen Holland und Venezuela entstandenen Differenzen einleiten wird, bereitet man sich für alle Eventualitäten vor. In den Marine- und Kriegs-Ministerien herrscht rege Tätigkeit. Ein hoher Regierungsbeamter äußerte, daß die holländische Regierung die Castro durch den deutschen Gesandten übermittelte Note als ein Ultimatum betrachtet und in erster Linie auf einem Widerruf der gegen Holland gerichteten Dekrete und eine Entschuldigung wegen des unzeremoniellen und im diplomatischen Verkehr geradezu unerhörten Ausweisens des holländischen Gesandten Baron de Reus besteht. Nur Wenige glauben, daß der „freche" Castro darauf eingehen wird.

Marokko.

— Die Nachricht von der Niederlage des bisherigen Sultans Abdul Afis bestätigt sich. Er wurde in der Nacht des 19. August von Mulai Hafid und seinen Truppen überrascht, und nachdem ein paar Schüsse gefallen waren, gingen die meisten Truppen des Sultans zu seinem Gegner über. Die Niederlage Abdul Afis' ist großenteils auf den Verrat seiner eigenen Soldaten zurückzuführen.

Einzelheiten der Schlacht besagen, daß die Armee des Sultans bedeutend stärker war als die Mulai Hafids, daß aber im entscheidenden Moment die Artillerie des Sultans nicht eingriff oder, weil bestochen, nicht eingreifen wollte. Mehrere der Geschütze explodierten, was unter den eingeborenen Kriegern große Verwirrung anrichtete und der großen Mehrheit der Krieger Abdul Afis' die Gelegenheit gab, die Flucht zu ergreifen, und darauf fand eine allgemeine Plünderung statt. Abdul Afis und seine Eskorte traten einen geordneten Rückzug nach Settat an, während seine Armee von den Soldaten Mulai Hafids verfolgt wurde. In der Begleitung des flüchtenden Abdul Afis befanden sich der Großwesir, der Minister des Aeußern, die französische Militärmission und zwei britische Offiziere. Eine in Tanger erscheinende Zeitung berichtet, daß die britischen Offiziere und mehrere französische Offiziere vermißt werden. Es heißt, daß der geschlagene Sultan über Casablanca sich nach Damaskus begeben wird.

Vereinigte Staaten.

— Der Krieg, den die Kentuckier „Nachtreiter" seit Monaten gegen die American Tobacco Company geführt haben, scheint nunmehr zu Ende zu sein, und zwar hat die Tabakskorporation allem Anschein nach das Feld geräumt. Indessen wird dieser zweifelhafte Sieg dem Staate Kentucky vielleicht Millionen von Dollars kosten. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die American Tobacco Co. beschlossen hat, keine Geschäfte mehr in diesem Staate abzuschließen. Dies bedeutet, daß die Gesellschaft einen Ratenkrieg gegen die Kentucker Tabakspflanzer beginnen wird, und die ernsten Folgen eines solchen finanziellen Kampfes haben unter den Tabakshändlern von Louisville Bestürzung hervorgerufen. Die Tabakskorporation hat bisher 22 Ankaufsagenten in Kentucky beschäftigt, und wie verlautet, sind diese alle abberufen worden. Außerdem ist bekannt geworden, daß die Gesellschaft ein neues Hauptquartier in Cincinnati, Ohio, aufschlagen will, obwohl die Beamten der Korporation bisher nichts Bestimmtes über ihre ferneren Pläne verlauten lassen wollten. Dadurch würde Louisville und der ganze Staat Kentucky einen unermeßlichen Schaden erleiden, denn seit Jahren bildete Louisville den größten Handelsplatz für Tabak in den Ver. Staaten. Es herrscht kein Zweifel daran, daß die zahlreichen von den Nachtreitern verübten Untaten und die hochgradige Erbitterung, die im südlichen Teile des Staates Kentucky herrscht, die American Tobacco Company bewogen haben, ihre Agenten aus dem Staate zurückzuziehen.

Geld . zu . verleihen

auf verbessertes Farmland und Stadteigentum.

Feuer-Versicherung. Wir vertreten einige der ältesten, größten und reichsten Feuerversicherungen in der Welt und deren Raten sind nicht höher als die der „Schwachen".

Zu verkaufen.

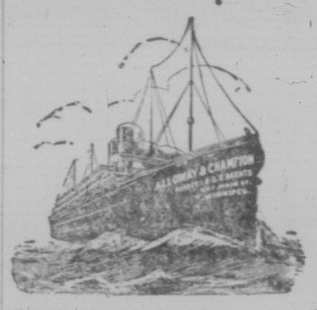
Wir haben viele Häuser östlich von Broad-Straße, welche wir von $650.00 an aufwärts verkaufen können unter leichten Bedingungen. Ebenso unbebaute Lots von $450.00 an aufwärts mit $75 Anzahlung, der Rest unter leichten Bedingungen. Wir können Ihnen Geld leihen, um Ihnen beim Hausbau zu helfen.

Etabliert im Jahre 1885. **P. McAra, jr.** Regina.

Alloway & Champion.

Etabliert 1879

Bankiers, Geldwechsler, und Dampfschiffs-Agenten.



Wir senden Geld nach Deutschland, Rußland, Oesterreich und Ungarn und allen andern Teilen Europas und können Wechsel auf alle wichtigeren Städte dort verkaufen.

Schreiben Sie an uns in Ihrer Muttersprache und sprechen Sie vor, wenn Sie in Winnipeg sind.

667 Main-Str., Winnipeg, Canada.

Einige von den Waren für die jetzige Jahreszeit, die wir offerieren, sind die folgenden:

Eis-Cream Maschinen:	2 Quart	a	$2.50
" "	3 "	a	3.50
" "	4 "	a	4.00
" "	6 "	a	6.00

Beliebte Buttermaschinen, Größe 1, 2 und 3.

Dash Butter-Maschinen, Butterformen, Butterglocken, Butterlöffel, Erntegerätschaften und Gabelstiele.

Armstrong, Smyth & Dowswell

Hardware.

Phone 412. Scarth Straße.

Balgonie Land Comp.

Paul Eisenhardt, Geschäftsführer.

Angebautes Farm-Land

in dem zumeist von Deutschen besiedelten Balgonie-Distrikt. Bestes Weizenland. — Gute Märkte, Schulen und Kirchen. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Geld zu verleihen! — Versicherungs-Vermittelung!

Geld! Geld!

zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum zu gewöhnlichem Zinsfuß.

Man spreche vor bei

G. W. McClaskey,
Land-, Holz- und Kohlenhaendler.
Aberdeen, Sask.

Warum gebrauchen Sie Waschbrett und Waschseife?

Wollen Sie die Wasch- und Scheuer-Arbeiten sich erleichtern, dann brauchen Sie

„Young Tom" Waschpulver.

Wenn man eine „Young Tom"-Lösung in einen Kübel Wasser tut und die Wäsche über Nacht in der Lösung läßt, so braucht man am nächsten Morgen kein Waschbrett. Dann koche man die Wäsche in frischem Wasser, dem man etwas Waschpulver zugesetzt hat. Dann ziehe man die Wäsche durchs Wasser und hänge sie zum Trocknen auf.

Bei allen Händlern erhältlich.

The Young-Thomas Soap Company, Ltd.
Regina, Canada.

Royal Coal,

Beste einheimische Kohle.

Regina Flour Mill Comp.

Phone 74 Office: 1720 Scarth Str.

Farm-Ländereien zu verkaufen.
Feuer-Versicherung.
Geld zu verleihen.

W. B. Bashford, Rosthern

Händler in

Bauholz, Kohle und Feuerholz.

Vertreter der Canada Permanent Mortgage Corporation.

Dem werten Publikum von Earl Grey und Umgegend, wie auch dem zu Straßburg, Southey und Markinch tue ich kund, daß ich in Earl Grey einen

Grossen General Store

eröffnet habe. Ich biete dem werten Publikum eine große Anzahl von Waren an, bestehend aus

Groceries, Schnittwaren, Schuhzeug, Steingut und Porzellan-Geschirr.

Ebenso habe ich ein großes Lager von Herren-Anzügen und allen andern Herren-Ausstattungs-Artikeln. Ich beziehe alle meine Waren von unserem eigenen Wholesale-Haus in Winnipeg, weswegen ich meine Waren zu einem sehr niedrigen Preise anbieten kann. Man beachte auch, daß ich demjenigen, der in den zwei Wochen, welche auf Dienstag, den 25. August folgen, für 15 Dollars bei mir kauft, Waren im Werte von $1 umsonst geben werde.

M. Adilman, General Store,
Earl Grey, Sask.

Excelsior Life Insurance Company.

Geld auf verbessertes Farmeigentum zu verleihen mit gleichzeitiger sicherstellender Lebensversicherung. Wir stellen gewöhnliche Policen aus. Desgleichen Limited Payment und Endowment Policen. Profite hoch, Ausgaben kleine. Netto-Einkommen für die Versicherten hoch in Rücksicht auf die Profite.

Wegen näherer Einzelheiten wende man sich schriftlich oder persönlich an unsern Lokal-Agenten in Regina: P. M. Bredt & Sohn.

Thompson Sœhne & Co.

Getreide-Kommissions-Hændler. Winnipeg.
Post-Box 77 R

Senden Sie Ihr Getreide

an eine strikte Commissions-Firma. Wir sehen das Graden sorgfältig nach.

Liberale Vorschüsse auf Verladescheine.

Bemerkung.—Um das Graden beaufsichtigen zu können, schreiben Sie auf die Ladescheine:

"Advise Thompson, Sons & Co., Winnipeg."